

Die Anwendung grammatischer Terminologie im Bereich des Deutschen als Fremdsprache.

Obwohl Klarheit, Eindeutigkeit und Beständigkeit das Ziel terminologischer Aufbereitung von sprachlichem Wissen sind und dementsprechend eine Standardisierung angestrebt wird, unterliegen grammatische Fachtermini häufig einem Wandel. Neue wissenschaftliche Erkenntnisse, die Verschiebung von Forschungsschwerpunkten, aber auch konkurrierende Denkschulen und Einflüsse aus anderen Sprachen bzw. die Beschreibung sprachlicher Phänomene aus einer kontrastiven Perspektive fördern dies. Man denke bspw. an die Entwicklung von der Kasus-Grammatik und Frame-Semantik (Fillmore 1973) hin zur Konstruktionsgrammatik (Goldberg 1995) oder die Konzeptualisierung der Valenztheorie bzw. Dependenzgrammatik in den beiden deutschen Staaten (Engel/Schumacher 1976, Helbig/ Buscha 1991, Schumacher et al. 2004). Andere Beispiele in der deutschen Grammatikschreibung der letzten Jahre sind Forschungsarbeiten und terminologische Neuorientierungen im Bereich der Präfixverben (Fleischer/ Barz 2012)/ Präverbfügungen (Schlotthauer/ Zifonun 2008) vs. Partikelverbbildung (Lüdeling 2001) und in Bezug auf das Konzept der Kollokationen/Usuellen Wortverbindungen (Häcki Buhofer et al. 2014, Steyer 2013).

Die sprachpraktische Anwendung im Bereich des Deutschen als Fremdsprache hinkt diesen Entwicklungen hinterher. Es ist offensichtlich, dass die unterschiedlichen Ansätze eine einheitliche und aktuelle Applikation in der Didaktik grundsätzlich erschweren. Neuere Konzepte und Termini werden in Lehrwerken oft nur unvollständig, uneinheitlich und inkonsequent übernommen, häufig ohne Erklärung der Termini selbst. Zu Kollokationen, Chunks und usuellen Wortverbindungen lassen sich zwar spezifische, für die Didaktik ausgerichtete Publikationen finden (Reder 2006, Handwerker/ Madlener 2009, Heringer 2009), aber in Lehrwerken selbst sind sie nicht explizit erwähnt. Generell kann man feststellen, dass die grammatische Terminologie als Thema selbst in Handbüchern, Fachlexika für Deutsch als Fremdsprache (Bausch / Christ/ Krumm 2008, Barkowski/ Krumm 2010, Krumm et al. 2010) bzw. Wörterbüchern/ Glossaren (Flinz 2013, Ende/ Mohr 2015) fehlt. Grammatische Terminologie ist in der Didaktik schlichtweg kein Thema. Mögliche Gründe hierfür gibt es vermutlich mehrere: a) die Konzentration auf eine kommunikative Didaktik und die gleichzeitige Vernachlässigung des grammatischen Wissens, b) die Einführung des *Gemeinsamen Europäischen Referenzrahmen* (2001) und die Ausrichtung auf einen handlungsorientierten Unterricht, c) der zunehmender Rückgang der Konsultation von Grammatiken im Fremdsprachenunterricht, d) das Fehlen einer spezifischen DaF-Lehrerausbildung in vielen Ländern (Aber auch dort, wo die Aus- bzw. -fortbildung für DaF-Lehrkräfte stattfindet, werden die grammatischen Fachbegriffe meist nicht thematisiert.¹). Die Verwirrung bei Lehrpersonen und Lernenden wird noch dadurch erhöht, dass in Lehrwerken verwendete grammatische Begriffe nicht nur nicht dem aktuellen Forschungsstand entsprechen, sondern von Lehrwerk zu Lehrwerk sogar variieren können. Aber auch innerhalb eines Lehrwerks ist die Uniformität in der Benutzung der Grammatikterminologie nicht gewährleistet, da bei der Erarbeitung i.d.R. mehrere Autoren mit unterschiedlichem „grammatischem Background“ beteiligt sind. Wenn man bedenkt, dass das Wissen über Grammatik, und die Benutzung bestimmter Fachtermini von Seiten

¹ Eine Ausnahme scheint Band 3 der Reihe DLL (Barkowski et al. 2014) zu sein, in dem die Autoren einige für die deutsche Sprache „grundlegende Begriffe“ (7) erläutern, wie bspw. „formelhafte Wendungen“ (Kap. 2) oder Konzepte und Begriffe der Valenztheorie mit der traditionellen Grammatik vergleichen. (Kap. 4)

der Lehrpersonen und der Lernenden jedoch oft ausschließlich durch die Lehrwerke geprägt wird, ist dies besonders bedenklich. Von der Vielfalt und Inkorrektheit der im Web verwendeten Begriffe ganz zu schweigen.

Auf der Arbeitstagung soll diese Problematik durch eine Analyse von aktuellen Lehrwerken aufgezeigt werden, um anschließend konkrete Möglichkeiten für den lexikographischen und didaktischen Bereich zu erörtern.

Auswahlbibliographie

- Bausch, Karl-Richard/ Christ Herbert/ Krumm, Hans-Jürgen (Hrsg.) (2008). *Handbuch Fremdsprachenunterricht*. Tübingen und Basel: Francke.
- Barkowski, Hans/ Grommes, Patrick/ Lex, Beate/ Vicente, Sara / Wallner, Franziska/ Winzer-Kiontke, Britta (2014). *Deutsch als fremde Sprache*. DLL. Band 3. München: Goethe Institut Klett-Langenscheidt.
- Barkowski, Hans/ Krumm, Hans-Jürgen (Hrsg.) (2010). *Fachlexikon Deutsch als Fremd- und Zweitsprache*. Tübingen und Basel: Francke.
- Ende, Karin/ Mohr, Imke (2015): *Glossar. Fachbegriffe für DaF. (DLL Deutsch lehren lernen)*. München: Klett-Langenscheidt Goethe-Institut.
- Engel, Ulrich/ Schumacher, Helmut (1976). *Kleines Valenzlexikon deutscher Verben*. Tübingen: Narr.
- Europarat (2001). *Gemeinsamer europäischer Referenzrahmen für Sprachen: lernen, lehren, beurteilen*. Übersetzung von J. Quetz. Berlin, München Wien, Zürich & New York: Langenscheidt.
- Fillmore, Charles J./ D. Terence Langendoen (eds.) (1971). *Studies in Linguistic Semantics*. New York/ Irvington.
- Fleischer, Wolfgang/ Barz, Irmhild (2012). *Wortbildung der deutschen Gegenwartssprache*. (4. neu bearbeitete Auflage). Berlin Boston: de Gruyter.
- Flinz, Carolina (2013). *Piccolo dizionario DaF (tedesco-italiano)*. Alessandria: Edizioni dell'Orso.
- Goldberg, Adele E. (1995). *Constructions. A Construction Grammar Approach to Argument Structure*. Chicago: University of Chicago Press.
- Häcki Buhofer, Annelies/ Dräger, Marcel/ Meier, Stefanie/ Roth, Thomas (Hrsg.) (2014). *Feste Wortverbindungen des Deutschen - Kollokationenwörterbuch für den Alltag*. Tübingen: Narr Francke Attempto.
- Handwerker, Britta/ Madlener, Karin (2009). *Chunks für DaF. Theoretischer Hintergrund und Prototyp einer multimedialen Lernumgebung*. Baltmansswweiler: Schneider Hohengehren.
- Helbig, Gerhard/ Buscha, Joachim (1991). *Deutsche Grammatik*. Leipzig Berlin München: Verlag Enzyklopädie Langenscheidt..
- Heringer, Hans Jürgen (2009). *Valenzchunks. Empirisch fundiertes Lernmaterial*. München: Iudicium.
- Krumm, Hans-Jürgen/ Fandrych, Christain/ Hufeisen, Britta/ Riemer, Claudia (Hrsg.) (2010). *Deutsch als Fremd- und Zweitsprache. Ein internationales Handbuch*. Band 1. (HSK 35.1). Berlin New York: de Gruyter Mouton.
- Lüdeling, Anke (2001). *On Particle Verbs and Similar Constructions in German*. Stanford, CSLI.
- Reder, Anna (2006). *Kollokationen in der Wortschatzarbeit*. Wien: Praesens.
- Schlotthauer, Susan/ Zifonun, Gisela (2008). „Zwischen Wortbildung und Syntax: Die 'Wortigkeit' von Partikelverben/Präverbgefügen in sprachvergleichender Perspektive.“ In: Eichinger, Ludwig M./ Meliss, Meike/ Domínguez Vázquez, María J. (Hrsg.): *Wortbildung heute. Tendenzen und Kontraste in der deutschen Gegenwartssprache*. Tübingen: Narr, 271-310.
- Schumacher, Helmut/ Kubczak, Jacqueline/ Schmidt, Renate/ de Ruiter, Vera (2004). *VALBU – Valenzwörterbuch deutscher Verben*. Tübingen: Narr.
- Steyer, Kathrin (2013). *Usuelle Wortverbindungen. Zentrale Muster des Sprachgebrauchs aus koprusanalytischer Sicht*. Tübingen: Narr.